



BISTUM
TRIER

Predigt von Weihbischof Robert Brahm (damals Diözesanadministrator)

Predigt im Triduum für die selige Rosa Flesch am 6. Mai 2008

Amor vincit! Die Liebe besiegt alles! In diesem lateinischen Wort liegt etwas von dem Glanz, den die vergangenen Festtage, den die Seligsprechung von Mutter Rosa Flesch hier im Dom hinterlassen hat. Das Fest ist wie ein Sieg der kleinen und engagierten Frau über all die Herausforderungen, die sie im Leben zu bewältigen hatte. Und dass an ihrem Tag ein wirkliches Herrgottswetter herrschte, hat dem besonderen Glanz ihres Festes noch ein Strahlen hinzugefügt.

Amor vincit! Die Liebe besiegt alles! Das bleibt nicht nur als Fazit der vergangenen Festtage, das ist auch der Nachklang ihres Lebens. Was hat sie nicht alles auf die Beine gestellt und bewegt, um den wirklich verlorenen und bedürftigen Menschen ihre Liebe zu erweisen. Sie hat Menschen motiviert, sie in ihrer Fürsorge zu unterstützen; sie hat Steine geschleppt und Häuser gebaut, um Armen ein Obdach zu geben. Sie hat liebend Schweigen und Demut gelernt, um das Gemeinschaftswerk ihres Ordens in seinem Bestand zu schützen.

Amor vincit! Die Liebe besiegt alles! Aber: es gibt keinen Triumph ohne Trauer, auch keinen Sieg der Liebe ohne ein Gespür für die Trauer. Vielleicht kann man sogar sagen, dass die Trauer eine der Kraftquellen war, die Mutter Rosa angetrieben hat. Ihre Trauer über das Leid ihrer Familie und der Geschwister hat sie bewogen, diesen ihre Fürsorge zu schenken, hilfreich und tröstend für die Angehörigen da zu sein. Ihre Trauer über das Leid der einsamen und hilflosen Kranken hat sie ermutigt, auch diesen fürsorglich zur Seite zu stehen. Die Trauer über die Einsamkeit und Verlorenheit der Menschen hat bei ihr so sehr zu einem Mitfühlen geführt, dass sie sich nicht nur für die körperliche Versorgung eingesetzt hat, sondern auch für die emotionale und die geistliche.

Amor vincit! Die Liebe besiegt alles! Mutter Rosa zeigt, dass das auch für die eigene Schwäche und die vielen Hindernisse und Kränkungen gilt, denen sie sich stellen muss. Was ihr dabei hilft, ist die Liebe, mit der sie sich von Gott beschenkt und angenommen weiß. Die Liebe, die alles besiegt, ist nicht nur etwas, was sie andern schenkt, sondern ein tiefes Wissen, dass auch ihr die Liebe geschenkt ist. Als von Gott geliebte weiß sie, dass sie nicht untergehen kann. Bei aller Trauer und aller Wehmut, die sie selber tragen muss, kann sie aus diesem tiefen Vertrauen ihren Weg der Nachfolge, ihren Glaubensweg gehen.

Amor vincit. Die Liebe besiegt alles! - Auch den Tod! Und das haben wir in den letzten Tagen gefeiert. Mutter Rosa und ihre Liebe, die sie an die Menschen verschenkt hat, die Liebe, mit der sie ihr Schicksal angenommen und getragen hat, sind nicht im Tod untergegangen. Unser Fest, das Engagement vieler Menschen haben gezeigt, dass diese Liebe nicht „tot zu kriegen“ ist. Das Evangelium nennt den Urgrund dieser Liebe: Es ist die Macht, die der Vater dem Sohn gegeben hat. Eine Macht, die darin besteht, aus Liebe in die tiefste Ohnmacht und Demütigung zu gehen, denn nur darin können wir den Vater erkennen, wie er wirklich ist. Und diese Liebe besiegt allen Tod.

Amor vincit! Die Liebe besiegt alles! Das gibt Mutter Rosa uns mit ihrem Leben, mit ihrem Beispiel mit auf den Weg. Die Liebe, die sie verschenkt, die Liebe, mit der sie nach Gott und nach Jesus fragt, die

Liebe, mit der sie den Weg Jesu betrachtet und geistlich durchbetet, und die Liebe, mit der sie sich von Gott geliebt weiß – all das ist auch ihr Geschenk an uns:

- Für die einen mag ihr Leben, ihr Beispiel eine Ermutigung sein, anderen Fürsorge und Zuwendung, Trost und Liebe zu schenken.
- Für andere mag es eine Hoffnung sein, dass auch sie sich immer wieder mit den Augen Gottes als geliebte Menschen sehen lernen.
- Für wieder andere kann es eine geistliche Schule sein, alles Leben, auch die Trauer, unter dieser Perspektive Gottes zu sehen.

Amor vincit! Die Liebe besiegt alles! Das haben wir in den vergangenen Tagen immer wieder gefeiert. Wenn wir uns jetzt am Nachklang dieses schönen Festes erfreuen, dann auch deshalb, weil das Leben der Mutter Rosa zeigt, wie wahr diese Weisheit ist. Wenn wir die Freude, den Glanz dieses Fest in uns nachklingen lassen, dann auch deshalb, damit diese Wahrheit in unseren Herzen und in unseren Taten Wurzeln schlagen kann; damit der Geist, der Mutter Rosa zu ihrem Zeugnis der Liebe bewogen hat, auch uns ergreifen und bewegen kann; damit wir als Erlöste leben können und uns selbst wie den andern liebend und erlösend begegnen können.